

03 / 2023

REFLECT 23

CAMPUS inside

LEITARTIKEL

Glaube im Alltag

INHALT

Gottes Liebe reflektieren



D 5662

Herausgeber

Campus für Christus e. V.
 Am Unteren Rain 2
 35394 Gießen
 T +49 (0)641 97518-0
 F +49 (0)641 97518-40
 E-Mail: marketing@campus-d.de
 Web: www.campus-d.de

CAMPUS FÜR CHRISTUS

ist eine konfessionell unabhängig geprägte missionale Bewegung mit den Schwerpunkten Evangelisation, Anleitung zur Jüngerschaft und Gebet. GAIN gGmbH ist der Partner von Campus für Christus für humanitäre Hilfe.

Vorstand

Flo Stielper, Raphael Funck, Friedemann Schwinger und Julia Spanka.

Campus für Christus ist der deutsche Zweig von Agape Europe.

Redaktion Mitch Klötzer, Michi Mann

Layout & Design Nathalie Steinhauer, Carolin Straub

Druck NOVA Druck Nürnberg

Bildnachweis

Timo Kästner: 01, 03, 06, 09, 12, 13, 27, 28
 Claudia Dewald: 02, 23
 unsplash: 04, 21
 Julia Marie Werner: 10
 privat: 14, 24, 26
 PRO11: 17
 PJT: 18
 Illustrationen: Anke Schäfer

Spendenkonto

Campus für Christus e. V.
 IBAN DE30 5139 0000 0050 1688 08
 BIC: VBMHDE5F
 Volksbank Mittelhessen
 Verwendungszweck: CAMPUS inside

Datenschutz

Unsere aktuelle Datenschutzerklärung findest du unter www.campus-d.de/datenschutz

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist Campus für Christus ein großes Anliegen. Wir haben uns daher bemüht, alle Texte in dieser Publikation geschlechtergerecht zu formulieren.



DIE MINISTRIES VON CAMPUS FÜR CHRISTUS



Ausgabe

03 / 2023

04 Leitartikel: Glauben im Alltag
 Christoph Dittert

06 REFLECT 23
 Die Konferenz für ein Leben mit Leuchtkraft

10 Johannes Hartl
 Der Perspektivenbringer

12 Thomas Sitte
 Der Bestimmungsfinder

14 Sibylle Beck
 Die Friedensträgerin

16 MyFriends
 Werde Teil der nächsten Experience

17 PRO 11
 Viele Orte – ein Herzschlag

18 It's more than a job
 5 Fragen an Daniela Hogger

20 GAIN
 Möchtegern-Mutter-Teresa und Lieferando-Jesus

22 FAMILYLIFE
 Ein Sprachkurs in Sachen Liebe

24 Andy Fronius
 Der Beziehungsarchitekt

26 CAMPUS GO
 Ein Jahr mit CAMPUS GO

27 The CHOSEN experience
 Entdecke die Faszination von The CHOSEN



in ha lt

GLAUBEN IM ALLTAG



Bitte schreib einen Artikel darüber, wie du deinen Glauben im Alltag lebst“, sagte man mir. Nichts leichter als das. Es gibt drei einfache Regeln, wie man am besten den Glauben im Alltag leben kann. Dumm nur, dass niemand diese Regeln kennt.

Okay, ich verspreche, nun etwas ernsthafter zu sein. Schließlich liest du diesen Artikel, um etwas mitzunehmen. Also von vorne. Wie lebt man Glauben im Alltag? Ich will mich dieser nicht ganz einfachen Frage auf eine untypische Weise nähern, indem ich eine andere Frage stelle: „Was ist das überhaupt: mein Alltag?“

Eins vorab: Mein Alltag sieht anders aus als deiner. Häufig muss ich Texte schreiben. Nicht solche wie diesen, sondern Romane, für Kinder, Jugendliche, Erwachsene. Darum lebe ich (und das trifft auf dich wohl nicht zu) meinen Glauben im Alltag zum Teil darin aus, diesen Artikel zu schreiben. Der Alltag meiner Frau läuft völlig anders, der meiner drei Kinder sowieso, und wie deiner aussieht, wage ich mir gar nicht vorzustellen. Nicht so chaotisch wie meiner, darauf wette ich.

Gerade jetzt muss ich dringend einen Roman fertig schreiben. Die Druckmaschinen laufen bereits warm. Aber gestern musste ich zu einer Beerdigung, und morgen ebenfalls. Ehrlich gesagt, bricht das meinen Alltag auf, und nicht auf positive Weise. Den Alltag bewältige ich trotzdem, irgendwie, was zumindest teilweise bedeutet, dass ich den Roman beende. Und diesen Artikel schreibe. (Und versuche, nicht allzu viel zu jammern.)

Ist das ausgelebter Glaube, und wenn ja, was davon?

Gestern rannte ich gleich nach dem Aufwachen herum, erledigte dies und das, hetzte zum Frühstück und stellte fest, dass meine Gedanken unablässig umherwirbeln. Also ging ich wieder nach oben, legte mich aufs Bett, verschränkte die Hände im Nacken und ...
... tat nichts.

Ich habe nicht meine Gedanken sortiert, keine Pläne geschmiedet, nicht gebetet. Wie nicht anders zu erwarten, klopfte darum bald das schlechte Gewissen an: „Wenn du schon deine Arbeit nicht erledigst, hilf wenigstens deiner Frau!“ Diesem Antreiber habe ich die Tür nicht geöffnet, und wie meistens, wenn man so handelt, hat er sich irgendwann verzogen. Anschließend schnappte ich mir meine Bibel und las darin. Leider verstand ich nichts, weil

meine Gedanken wieder hierhin und dorthin wirbelten. Du musst wissen, ich bin ein sehr verstandesbetonter Mensch. Es ist mir ein Graus, unlogische Dinge zu tun – wie etwa weiterzulesen, wenn ich mich nicht auf den Text konzentrieren kann. Ich habe es trotzdem getan. Mein Verstand hat nichts mitbekommen, aber man besteht ja nicht nur aus dem Verstand, und das Wort Gottes wirkt. Immer. Es hebt den Blick zu Gott, und plötzlich gibt es eine Richtung, in die man hier und heute (im Alltag eben) laufen kann.

Klappt das immer? Nicht immer, aber immer öfter.

Nun winke ich einmal kräftig, um deine Aufmerksamkeit zurückzugewinnen. Ganz nebenbei – ist es dir aufgefallen? – haben sich drei interessante Punkte in diesen Text geschmuggelt. Nennen wir es drei Hinweise, die nichts schaden, wenn man damit überhaupt erst einmal anfangen will, seinen Glauben im Alltag auszuleben.

- 1) Wie sieht mein Alltag aus? Das wahrzunehmen, steht am Anfang. Man kann sich auf dieser Grundlage mit dem Alltag versöhnen, denn manchmal – sind wir ehrlich – hadert man ja damit.
- 2) Zieh dich mal kurz daraus zurück, obwohl du keine Zeit dafür hast. Ja, ich weiß, das geht nicht immer. Aber es lohnt dann, wenn es eben doch geht. Und manchmal kann man sich Zeit nehmen, wenn man sie nicht hat.
- 3) An diesem Punkt kannst du den Blick auf Gott richten. Daraus kommt die Wegweisung, den Glauben im Alltag zu leben. Das ist ganz einfach. Und gleichzeitig total schwer.

Konzentrieren wir uns jedoch mal nicht auf das Schwere, auf dieses „Ich versuche das schon seit Jahren!“, das wir alle kennen. Wenden wir uns stattdessen den stolpernden Versuchen zu, ob sie nun funktionieren oder nicht. **Ganz nach dem Motto: Einfach mal anfangen.** Du musst nicht gleich gewinnen. Tu es einfach. 🌀

Christoph Dittert
Autor (u.a. „Die drei ???“)





sei dabei

REFLECT 23

Infos und Tickets:
www.reflect23.de



Warum es die REFLECT23 – die Konferenz für ein Leben mit Leuchtkraft – braucht und du kommen solltest

„Deine Worte haben mir echt Rücken gegeben, Brudi.“ Vor mir steht der 18-jährige Ben, Besucher eines säkularen Musikfestivals im Allgäu, auf dem ich gerade mit meiner Band Good Weather Forecast ein Konzert gegeben habe. Was er mit diesen für die ältere Generation vermutlich eher kryptischen Worten meint, ist, dass er von meinen während des Konzerts geäußerten Gedanken zum Glauben ermutigt und berührt wurde.

Inzwischen stehe ich hinter dem Verkaufsstand, um T-Shirts, Pullover und CDs der Band zu verkaufen und hinter Ben hat sich eine kleine Schlange gebildet. Zu meinem Erstaunen wollen nur wenige Konzertbesucher und -besucherinnen tatsächlich zum finanziellen Wohlergehen der Band beitragen und eines unserer Produkte käuflich erwerben. Der weit größere Teil der jungen Menschen bedankt sich respektvoll und immer schön der Reihe nach für meine „kleine Predigt“ auf der Bühne.

Das Ausmaß der Reaktion ist für mich ungewöhnlich und überraschend, die Reaktion der Menschen selbst eher nicht. Egal ob Kellner im Restaurant, Nachbarn, Konzertbesucherinnen oder Alltagsbegegnungen auf den Straßen – ich erlebe die Menschen in Deutschland als sehr offen und interessiert am christlichen Glauben. Dieser Eindruck scheint auch nicht nur subjektiv zu sein. Immerhin geben im World Values Survey 40 Prozent der Deutschen an, dass Religion eine wichtige Rolle in ihrem Alltag spielt und über die Hälfte von ihnen betet. Global betrachtet wachsen die Religionen und die FAZ sprach in einem vor einigen Jahren veröffentlichten Artikel gar vom „neuen Jahrhundert der Religionen“.

Wenn ich als Leiter von Campus für Christus hin und wieder an Tagungen teilnehme, treffe ich oft auf eine gegenteilige Erfahrungswelt. Denn glaubt man den Statistiken und Schilderungen der kirchlichen Würdenträger, steht es nicht gut um die Kirche in Deutschland. Das galt lange Zeit und gilt immer noch für die großen Volkskirchen, aber auch die Freikirchen wachsen längst nicht mehr in dem Maße, wie wir uns das erhoffen. Tatsächlich schrumpfen viele Gemeindeverbände inzwischen und selbst in den wachsenden Kirchen und Gemeinden kommen wirklich kirchenferne Menschen nur selten zum Glauben, wie Prof. Philipp Bartholomä in seinem kürzlich veröffentlichten Buch „Gemeinde mit Mission“ statistisch belegt und herausarbeitet.

Das Christentum in Deutschland scheint auf einem absteigenden Ast zu sein, obwohl es weiterhin nachweislich eine transzendente Kapazität in der Bevölkerung gibt. Das zeigt also, dass Sätze wie „die Menschen sind einfach nicht mehr offen für den Glauben“ nicht stimmen und wenn überhaupt, dann nur als Trostpflaster für unsere christli-

chen Seelen taugen. Es scheint weniger an unseren Mitmenschen zu liegen als an der Christenheit hier. Mir ist durchaus bewusst, dass das Problem vielschichtig ist und etwas mit der oft unrühmlichen Vergangenheitsbewältigung und der allgemeinen Skepsis gegenüber Institutionen im Allgemeinen zu tun hat. An der allgemeinen Situation können wir scheinbar nichts ändern... oder doch?

Ich bin davon überzeugt, dass wir als Christen wieder neu über die Mission und das Evangelium nachdenken sollten. Die kulturelle Sensibilisierung und Aufarbeitung der westlichen Mission in Zusammenhang mit unserer kolonialen Vergangenheit sowie der starken Individualisierung des Glaubens, hat „Mission“ zu Recht zu einem aus der Zeit gefallenem Begriff werden lassen.

Aber was passiert, wenn wir neu entdecken, dass „Mission“ keine koloniale Erfindung der Kirchen und kein Mittel zum schnellen Wachstum attraktionaler Mega-Churches ist. Sondern, um es mit dem großen Missiologen David Bosch auszudrücken, ein „Attribut Gottes“? Was geschieht, wenn uns als Christenheit in Deutschland wieder bewusst wird, dass wir Teil dieser großen Unternehmung Gottes, der Missio Dei sind und Christus selbst uns in diese Welt sendet, wie der Vater ihn gesandt hat? Wie stark ist es zu sehen, wenn sich Menschen aller Generationen in der Kraft des Heiligen Geistes als Botschafter der Versöhnung für Christus verstehen – als von Gott gesandte Arme, Hände, Beine und Herzen, die das Evangelium vom Reich Gottes spür- und sichtbar in dieser Welt leben und darüber sprechen? Können wir an den Hunger der Menschen in unserem Land nach Transzendenz anknüpfen? Wird sich statistisch etwas verbessern? Ich bete und hoffe, dass das der Fall sein wird. Und wegen all dem veranstalten wir als Campus für Christus die Konferenz REFLECT23 vom 17.11. bis 19.11. in Roth bei Nürnberg.

Gemeinsam mit dir möchten wir über Evangelisation und Mission nachdenken. Wir wollen das Evangelium vom Reich Gottes wieder neu mit Kopf und Herz ergreifen, persönliche Berufungen erleben und uns in der Kraft des Heiligen Geistes in unseren Alltag aussenden lassen. Ich persönlich freue mich, dass uns hochkarätige Sprecher und Sprecherinnen, wie Dr. Johannes Hartl, Danielle Strickland, Andreas Boppert, Sibylle Beck, Jele Mailänder und andere mehr mit ins Thema hineinnehmen werden. Noch mehr würde ich mich darüber freuen, die REFLECT23 gemeinsam mit dir und deinen Freunden und Bekannten zu erleben.

Lasst uns Gottes Liebe wieder neu in unsere Gesellschaft hineinragen. ✨

Flo Stielper
Nationalleiter
CAMPUS FÜR CHRISTUS



REFLECT23 – die Konferenz für ein Leben mit Leuchtkraft vom 17.-19. November in der Kulturfabrik Roth (bei Nürnberg).

Wir Christen vermissen Leuchtkraft in unserem Umfeld. So aufs Ganze gesehen. Sicher, wir feiern einige Hoffnung weckende Leuchttürme im Land. Doch in Summe strahlt eher noch wenig von uns aus. Und so empfinden sich wohl auch viele selbst eher defensiv als wirkmächtig, eher gesellschaftlich übersehen als hell aufleuchtend und gefragt. Flo Stielper (Nationalleiter von Campus für Christus Deutschland) schreibt davon in seinem Artikel „Sei dabei“.

REFLECT23 wird uns genau dort berühren. An unserer vorsichtigen, defensiven Haltung. An unserem Selbstverständnis. Es ist unser Gebet, dass die REFLECT23 uns alle beflügeln und inspirieren wird, Gottes Liebe in unser Umfeld zu reflektieren.

Mit dabei:

Jele Mailänder, Theologin, Bloggerin und Autorin, wird uns aus ihrer Erfahrungswelt mit zündenden Antworten auf die Frage: „Was ist das Evangelium?“ inspirieren. Weil wir nur mit einem Evangelium, das uns selbst erfüllt und staunen lässt, ansteckend wirken können.

Sibylle Beck leitet die ICF Kirche Karlsruhe. Sie verbindet das Evangelium mit dem Reich Gottes. Weil das Evangelium viel mehr will, als Tickets in den Himmel zu sichern.

Mit **Dr. Johannes Hartl**, dem Augsburger Theologen, Philosophen, Autor und Initiator von „Eden Culture“ werden wir entdecken, wie das Reich Gottes mit seiner Kraft die Städte und Gesellschaft verändern kann.

Die Leiterin der HOME Akademie der HOME Mission Base Salzburg, **Bernadette Lang**, kennt durch ihre eigene Berufung, wie Freude das Reich Gottes erfüllt und prägt. In diese erweckliche Freude wird sie uns mit hineinnehmen.

Flo Stielper, Nationalleiter von CAMPUS FÜR CHRISTUS, entfaltet die Dimension des göttlichen Friedens, der das Reich Gottes prägt und durchströmt und dabei göttliche und menschliche Sehnsucht zusammenbringt.

Sprecherin und Autorin **Danielle Strickland** (CAN) lässt uns kosten, wie stark das Reich Gottes nach Gerechtigkeit schmeckt – und was dies konkret für uns bedeutet.

Andreas „Boppi“ Boppert, Leiter von CAMPUS FÜR CHRISTUS Schweiz, bringt es auf den Punkt, genauer gesagt, auf den Dreh- und Angelpunkt des Kreuzes. Wir brauchen eine Sprache, die einlädt, aufschließt und öffnet und die wir selbst gern und mutig sprechen möchten.

Der Theologe und Autor (u.a. „Gabentest“, „Gottes Energie I-III“) **Christian A. Schwarz** gestaltet einen Workshop, der uns künftig leicht mit Menschen ins Gespräch bringt, die sich für „Energien“ interessieren, aber mit einem personhaften Gott schwertun.

Am Samstagnachmittag wird es mit den Workshops unserer CAMPUS-Ministries praktisch. Sie nehmen uns mit in ihren reichen Erfahrungsschatz hinein. Dazu kommen Lesungen aus starken, bewegenden Büchern, die **FUND.STÜCK.WERK**-Ausstellung des Künstlers **Thomas Sitte** in Zusammenarbeit mit **crescendo**, die kunstaffine Menschen vom Evangelium inspiriert erreicht.

Nicht zuletzt beten wir zusammen mit **YADA Worship** und **Juri Friesen** unseren Gott an, von dem alles kommt, auf den alles zielt und in dessen Perspektive unser Leben seinen Platz, seine Richtung und seine Bedeutung findet. Und zu leuchten beginnt.

REFLECT23 verbindet Menschen, öffnet Horizonte und führt uns in eine neue Haltung, die nach außen wirkt. REFLECT23 ist die Konferenz für ein Leben mit Leuchtkraft.

Also – wir sehen uns auf der REFLECT23, oder?



Michi Mann
Leitung Marketing + Mitglied
der Geschäftsleitung
CAMPUS FÜR CHRISTUS



CAMPUS CONNECT

„REFLECT – an deiner Hochschule“

CAMPUS GO

All in für Gott im In- und Ausland – nur etwas für Glaubenshelden?

CHRISTIAN A. SCHWARZ

Wie Gottes Energie dem Evangelium Flügel verleiht

CENTRAL ARTS

Treffen sich Glaube und Kunst an ner Theke...

CRESCENDO

FUND.STÜCK.WERK: Führung durch die Ausstellung mit dem Künstler Thomas Sitte.

FAMILYLIFE

Scheitern verboten? Eine Trennung oder Scheidung aufarbeiten

FAMILYLIFE

Schnuppertraining familylife MENTORING

FOCUS BERUFUNG

Vom Evangelium begeistert und was jetzt?

GAIN

Ein Mann. Ein Leben. Ein Auftrag.
Buchlesung mit Klaus Dewald

GLAUBE.DIGITAL

Die Kunst des guten digitalen Lebens

MYFRIENDS

Identitäts-Boost

PATH ACADEMY

Expand Your Faith

PRO11

Love the Game. Change the Game.
Wie Gottes Liebe im Sport erfahrbar wird.

SHINE

Gottes Liebe an deutsche Schulen bringen

Details zu
den Workshops
findest du auf
www.reflect23.de



WORKSHOP ÜBERSICHT

der perspek

JAHRESTAG MIT EINEM JEX-ESOTRIKER

Jede Person, die sich in der deutschen christlichen Szene bewegt, wird früher oder später auf sie treffen. Die freundlich melodische Stimme, die mit rollendem R gut durchdachte, tiefe Gedankengänge transportiert. Der Mann, dem sie gehört, Johannes Hartl, ist Theologe, Philosoph und hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieser Welt Gottes Liebe zu zeigen.

„Ich nehme unsere Welt allgemein als nicht gerade von viel Liebe durchdrungen wahr, sondern eher von Ängsten, einem Pessimismus, was die Zukunft betrifft und auch von dem allgemeinen Gefühl der Überforderung. Dort möchte ich einen positiven Gegen-Aspekt setzen“, erklärt er seine Leidenschaft in unserem Interview. **„Wir Menschen haben eine tiefe Sehnsucht nach Liebe und nach Annahme. Genau diese Botschaft ist doch die Mitte unseres Glaubens! Darum sollten wir sie auch zur Mitte unserer Verkündigung machen.“**

Und dafür ist ihm kein Weg zu ungewöhnlich. Auch wenn er hauptsächlich im Gebetshaus, auf christlichen Events oder seinem Instagram-Kanal anzutreffen ist, hat sich in den letzten Jahren eine weitere Lieblingsbeschäftigung herauskristallisiert: Nicht-christliche Veranstaltungen.

„Vor einem Jahr war ich auf einer beinahe okkulten Veranstaltung als Sprecher“, erzählt er von einer esoterischen Konferenz. „Als mich am nächsten Tag ein Mitarbeiter zum Bahnhof brachte, führten wir ein so tiefgehendes Gespräch, dass er zwei Wochen später zu mir ins Gebetshaus kam und sich für Jesus entschied. Jetzt, ein Jahr später, hat er mir eine Email geschrieben und meinte: ‚Als ich meine Leitung in dieser Organisation niederlegte, hatte ich Angst, alles zu verlieren. Doch seit ich mit Jesus gehe, habe ich alles gewonnen. Mein Leben ist nur reicher geworden.‘ Diese Erinnerung an unseren ‚Jahrestag‘ hat mich so dankbar gemacht.“

tiven bringer

Manchmal sind es die alltäglichsten Orte, an denen uns Gott überrascht. Dabei müssen wir nicht auf großen Bühnen stehen oder einen 76.000-Seelen-Instagramkanal bespielen.

„Jeder sollte und muss in dem Einflussbereich tätig sein, den er oder sie hat“, ist Johannes' Überzeugung. „Meine Frau zum Beispiel ist Trauma-Begleiterin. Das heißt, sie begleitet einzelne Menschen, nicht 70.000, nicht 5.000, sondern einzelne. Aber die in einer viel größeren Tiefe. Was ist effektiver? Wenn sie sich 20 mal mit einer Person trifft und wirklich an tiefsten Lebensthemen arbeitet, oder wenn ich jemandem einen Insta-Post verpasse? Das kann man überhaupt nicht sagen. Das eine ist nicht besser als das andere, es gibt einfach unterschiedliche Berufungen und unterschiedliche Gaben-Schwerpunkte.“

Doch er ist überzeugt: **Wenn wir alle auf unsere Art Gottes Liebe in unser Umfeld tragen, kann sich eine Menge verändern.**

„In erster Linie hätten mehr Menschen die Chance, diesen Gott kennenzulernen. Meine Erfahrung ist allgemein: Das Evangelium ist nicht irrelevant und Menschen sind nicht generell verschlossen. Es gibt so viele, die darauf warten, dass man ihnen in einer Sprache, die sie verstehen, und mit einer emotionalen Herzlichkeit und Wärme erklärt, worum es geht. Und dann ist vieles möglich, auch im säkulareren Deutschland des 21. Jahrhunderts.“ ✨

Du möchtest noch mehr tiefe, nahgehende Gedanken? Komm zur REFLECT23 mit u.a. Dr. Johannes Hartl.



Mitch Klötzer
Redaktionsmitglied
CAMPUS FÜR CHRISTUS

der bestimm

EIN LEBENDER UND SEIN FUND.STÜCK.WERK

Als Kind rannte er durch das vom Krieg zerstörte Dresden und fand kleine Schätze. Überall. Verrostetes, Verdrehtes, Zerbrochenes. Denn schon damals sah er in jedem Teil den Funken Lebendigkeit. Und so wanderten sie in seine „Hummeltaschen“, die seine Mutter ihm in die Hosen nähte und damit ungeahnt zur vielleicht größten Förderin seines Künstlerdaseins wurde.

Doch nein, ein Künstler sei er nicht, antwortet Thomas Sitte nachdenklich, wenn er danach gefragt wird. „Ich mache nicht Kunst, damit ich etwas bin, sondern das, was ich bin, äußert sich auch in Kunst. Ich bin ein Lebender. Auch meine Kunst ist Ausdruck von Leben.“ Auf der Suche nach der Authentizität des Lebens findet Thomas bis heute die ungewöhnlichsten Schätze an den ungewöhnlichsten Stellen – oder lässt er sich vielmehr von ihnen finden? Und so wandern weiterhin zertretene Cola-Dosen, alte Fahrbahnmarkierungen oder verrostete Nägel in sein Atelier. Und was dort mit ihnen passiert, wurde nun in Zusammenarbeit mit unserem Ministry crescendo auf Papier gebracht. Der Bildband „Fund.Stück.Werk“ wurde geboren.

„Der Titel ist zuerst einmal aussagekräftig für die Materialien und den Prozess des Entstehens“, so Thomas. „Fund: Ich suche nicht nach den Teilen, ich finde sie einfach und spüre, hier liegt Leben auf der Straße. Stück: Meine Kunst ist eine Zusammenstellung von Schätzen, die an sich nur Stücke sind, Bruchstücke. Eigentlich nur Ausschnitte des Lebens oder von Materialien. Und Werk: Das steht für den Prozess, der mich begeistert, wenn mein Herz mit diesen Stücken plötzlich etwas anzufangen versteht.“

„Fund.Stück.Werk“ hat 224 Seiten und enthält 68 Kunstwerke, gerahmt in lyrischem und musikalischem Kontext. Doch auch wenn Thomas Sittes Werke das Zentrum dieses Buches sind, soll es nicht nur eine Informationsquelle über seine Kunst sein. Es soll einen Zugang zum Leben geben.

„Im Prozess erkannte ich die Zusammenhänge: Auch das Leben kannst du nicht suchen, du musst es empfangen, finden. Und niemand von uns lebt für sich allein. Wir sind zwar selbstständig und darin auch bedeutsam, aber gleichzeitig immer in Beziehung. Im Bezug zu uns selbst, zu anderen Menschen, zur Umwelt und im Bezug zu Gott. In gewisser Weise sind wir alle nur ein Stück vom ganzen Lebenskuchen“, erklärt er lachend und ergänzt: „Nun zum Dritten: Das Leben ist wachstümlich angelegt. Es ist ständig ein Werk im Entstehen.“

mungs finder

Ein Bildband über das Leben, ein Buch, das Leben transportieren soll, oder vielmehr: eine lebendige Perspektive. So Thomas' Wunsch. „An dem Buch ist erkennbar, dass zerbrochen nicht automatisch zerstört bedeutet. In der Hand eines Künstlers gibt es sowohl für Zerbrochenes als auch für Zerstörtes größte Wertschätzung und ungeahnte Perspektiven. Das Buch ist für mich ein Zeugnis von Hoffnung und Leben. Und es ermöglicht vielleicht auch die Frage, welcher ‚Künstler‘ mich als ‚Fundstück‘ in sein Werk nimmt, um ungeahnte Perspektiven für mich zu entwickeln, die ich mir selbst nicht geben kann.“

Im Lächeln unseres kunstschaffenden Lebenden spiegelt sich die Liebe zum Leben. Er scheint die Gabe zu haben, selbst in den verdrehtesten Dingen Leben zu entdecken. Und mit seiner Kunst hat er einen Weg gefunden, uns an seinem Blick Anteil zu geben. ☺



Eine Auswahl dieser Kunstwerke kannst du im Rahmen einer Ausstellung auf der REFLECT23 erleben.



Einblicke in das FUND.STÜCK.WERK findest du in unserem CAMPUS OnlineShop. www.shop.campus-d.de

Mitch Klötzer
Redaktionsmitglied | CAMPUS FÜR CHRISTUS

die friedens



VIER HUFEN FÜR EIN HALLELUJAH

Ein Pferd, ein Kater und zwei deutsche Doggen sind die ganz besonderen Mitglieder der Familie Beck und Sibylles Lieblingsablenkung in ihrem manchmal hektischen Alltag. Als Theologin, Pastorin des ICF Karlsruhe und erste Vorsitzende des ansässigen Reitvereins sind ihre Tage gut gefüllt. Sie ist viel unterwegs, aber das mit einer Mission.

„Ich wünsche mir unglaublich, dass meine Freunde und Nachbarn Jesus kennenlernen“, antwortet sie auf die Frage, was man denn über sie wissen müsste, um sie wirklich zu kennen.

Moment. Sie ist Pastorin, also von Beruf Christin. Es ist ihr Vollzeitjob, über Jesus zu reden, mit Menschen zu beten und die Bibel zu studieren. Das macht sie dann auch noch freiwillig in ihrer Freizeit? Möchte man nicht irgendwann auch mal die Kirchentüren hinter sich schließen?

„Das ist beinahe eine Frage wie: Bist du nur zu Hause verheiratet?“, erwidert sie schmunzelnd. „Ich BIN meine Beziehung zu Jesus, das ist einfach mein Leben. Sowohl in der Kirche als auch außerhalb.“ Ich möchte nichts vorspielen. Das, was ich verkündige, muss irgendwie auch gelebt sein. Ich möchte keine Geschichten erzählen, die ich weder glaube, noch sehe, noch bereit bin, selbst zu leben.“ An dieser Stelle hält sie kurz inne, fährt dann aber nachdenklich fort: „Das bedeutet natürlich auch, dass ich immer wieder von Dingen spreche, die mir schwerfallen. Wenn ich mit meinem Mann am Sonntagmorgen gestritten habe und einer von uns auf die Bühne muss, geben wir uns vorher immer noch einmal die Hand, vergeben uns oder vertagen die Diskussion bewusst auf später. Manchmal“, fügt sie lächelnd hinzu, „sind wir durch unsere Rolle sogar gezwungen, schneller umzukehren, damit wir eben nicht Dinge von der Bühne rufen, die wir nicht selbst bereit sind zu leben.“

trägerin

Okay, so viel zu dem „zuhause verheiratet sein“. Aber wie ist das nun draußen? Wie ist das mit den Freunden und Nachbarn?

„Es ist viel einfacher, auf der Bühne von Jesus zu reden. Deswegen habe ich auch das Amt der Vorsitzenden in unserem Reitverein angenommen. Ich wollte ausprobieren, wie Reich-Gottes-Kultur in einem völlig säkularen Raum gelebt werden kann. Da spreche ich recht wenig über den Glauben, sondern bin herausgefordert, einfach als Christin zu leben. Eine meiner Hauptaufgaben hier ist, Friedensstifterin zu sein. Negative Menschen positiv auszurichten und in Streitigkeiten zu schauen, wie Böses mit Gutem überwunden werden kann. Da kommt man nicht mit Bibelversen um die Ecke. Da bin ich herausgefordert, diese Dinge zu LEBEN.“

Sie erzählt von Erlebnissen im Reitverein. Von Konflikten, die nicht zuletzt durch viel Gebet auf wunderbare Weise

friedlich gelöst wurden, von gemeinsamen Weihnachtsausflügen ins ICF und merkt dabei nicht, wie ihr stetiges Lächeln noch breiter wird.

„So versuche ich, Stück für Stück herauszufinden, was ich tun kann, ohne schräg zu sein. Die Frage ist vielmehr: Was haben wir Christinnen und Christen zu geben, an Werten, an Normen und Hilfen, das säkulare Menschen auch verstehen?“

Ihre Leidenschaft ist ansteckend und die Einfachheit ihrer Mission ermutigend. „Lebt dort, wo ihr seid, ein authentisches Christ-Sein!“, ist ihre abschließende Botschaft. Und irgendwie vermittelt sie damit das Gefühl, dass wir das alle auch wirklich schaffen können. ✨

Du möchtest mehr von Sibylle hören? Dann komm zur REFLECT23.

Mitch Klötzer
Redaktionsmitglied | CAMPUS FÜR CHRISTUS

WERDE TEIL DER NÄCHSTEN EXPERIENCE

Viele Menschen haben keinen Kontakt mehr zu einer Kirche. Und dennoch sind viele durch das ganz „normale“ Leben mit Christen verbunden – denn sie sind deren Nachbarn, Kollegen, Freunde, Vereinskameraden ...

Wir Christen – also Kinder Gottes – haben durch und mit dem Heiligen Geist alles, was wir brauchen, um von Jesus erzählen und Gottes Liebe reflektieren zu können – direkt hinein in unser ganz persönliches Umfeld. Die MyFriends experience soll dir genau dabei helfen, in diesen MyFriends-Lebensstil hineinzuwachsen – Seite an Seite mit den Menschen in deinem persönlichen Umfeld Gott zu entdecken und zu erleben.

Das ist es, was du möchtest? In die Beziehung zu kirchenfernen Menschen in deinem direkten Umfeld zu investieren? Dann ist unsere MyFriends experience 23/24 genau das Richtige für dich! Nutze diese Herbst-Winter-Zeit und erlebe, wie du in einen missionalen Lebensstil hineinwächst, der multiplizierbar ist. ☺



Alle Informationen und die direkte Möglichkeit zur Anmeldung findest du unter www.myfriends-deutschland.de/experience-der-kurs



Sandra Mann
Projektmanagement
MyFriends

Eine Teilnehmerin der MyFriends experience 22/23

**DURCH DIE
MYFRIENDS
EXPERIENCE
HABE ICH
MEINE
BERUFUNG
ERKANNT:
MENSCHEN
ZU LIEBEN
UND MIT GOTT
BEKANNT
ZU MACHEN.**

Drei Turniere. Zwei Auslandseinsätze. Mehrere Fußballschulen. Egal ob Berlin, Franken, Stuttgart oder im Ausland – überall gibt es junge Kids, die ihren Idolen aus dem Fernsehen nacheifern, mit Freunden oder im Verein spielen und abends erst vom Bolzplatz gehen, wenn ihre Mutter zum Essen ruft. Doch sind es längst nicht nur Kids, die mit der schönsten Nebensache der Welt etwas anfangen können.

Unsere Arbeit öffnet Türen, hinter denen sich verschiedene Milieus, Gesichter und eine Menge Nichtchristen verbergen. **Unser Herzensanliegen ist es, dass junge Kids und Erwachsene zu Jesus-Followern werden und in Berührung mit Gott kommen.** Das ist auch in diesem Sommer der Fall. Knapp 1.000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben in den vergangenen Monaten von unserer Arbeit bei PRO11 profitiert. Darunter Hunderte Kids in mehreren überregionalen Fußballschulen, aber auch junge Erwachsene bei den Kleinfeld Turnieren in Berlin, Franken und Stuttgart.

Und so hört sich das am Rand des Fußballfelds an. Luca* (Name geändert) war zunächst mega frustriert, weil er nicht zum „Spieler des Tages“ gekürt wurde, obwohl er doch der Sohn eines Mitarbeiters war. Nach einem guten Gespräch meinte er aber: „Jetzt freu ich mich voll für den Gewinner!“ Dass miteinander reden und sich aufeinander einlassen etwas bringt, merkte auch Ben*. Nach einem heftigen Streit und einer noch heftigeren Versöhnung erklärte er mit breitem Grinsen: „Ja, die Teamzeiten bringen echt was!“

Während der Ball in der Bundesliga ruht, ist bei PRO11 folglich ordentlich Betrieb. So gab es zuletzt kaum einen Tag, an dem das ganze PRO11 Team an ihren Arbeitsplätzen im CAMPUS HUB gewesen ist. Ein Teil von uns war international unterwegs und konnte unseren Herzschlag mit unseren Nachbarn aus der Schweiz und jungen Erwachsenen aus Montenegro teilen. Tropische Temperaturen und ein hohes Stresslevel konnte unser Team inklusive Ehrenamtlichen und Teilnehmenden nicht abschrecken. Vielmehr genießen sie die Gemeinschaft und den tiefgehenden Austausch.

PRO11

Beim Franken Cup gab es hierdurch einen Austausch mit einem Platzwart und seinem Sohn, die beide von unserer Arbeit stark angetan waren. So stand für den achtjährigen Philipp relativ schnell fest: „Ich möchte kommandes Jahr wieder dabei sein. Ihr macht einen richtig coolen Job!“. Auch seinem Papa imponierte die Atmosphäre, die es bei uns gibt. Der respektvolle Umgang, die geistlichen Impulse und die Leidenschaft und Liebe des PRO11 Teams haben für ihn einen wesentlichen Unterschied gemacht. ✨

David Marzluf
Marketing | PRO 11



VIELE ORTE EIN HERZ SCHLAG



NAME:
Daniela Hogger

MINISTRY:
central arts

CAMPUS-START:
Jan 2022

5 FRAGEN AN DANIELA HOGGER

- 1 Was gefällt dir an deiner Arbeit?**
Für mich ist meine Tätigkeit bei CAMPUS eine wirklich wunderbare Kombination aus Berufung und Beruf. Ich lebe dort meine Leidenschaft für Worship ganz praktisch aus und schaffe Räume, in denen Menschen Gott begegnen können. Immer, wenn ich das erlebe, habe ich das Gefühl von „this is what I was made for“ („dafür bin ich wie geschaffen“). Für mich ist das ein riesen Privileg! Und zu sehen, wie durch unsere Angebote von central arts Kunstschaffende ermutigt werden und miteinander connecten können, begeistert mich jedes Mal.
- 2 Wann hast du das letzte Mal über Gott gestaunt?**
Als ich kürzlich Urlaub im schönen Kroatien gemacht habe. Zwei Freundinnen aus England haben Geschichten erzählt, wie Gott in ihren Kirchen Leben verändert. Und diese Storys zu hören, hat mich bewegt und mit einem tiefen Staunen erfüllt, gleichzeitig aber auch eine Sehnsucht nach mehr von diesem Wirken Gottes in meinem Leben geweckt.
- 3 Was bedeutet es für dich persönlich, Gottes Liebe zu reflektieren?**
Menschen sagen mir im Moment öfter, dass sie einen ganz besonderen Frieden spüren, wenn ich für sie bete oder Lobpreis leite. Und witzigerweise oft dann, wenn ich mich selbst gar nicht „friedlich“ fühle. So werde ich mir mehr und mehr bewusst, dass das etwas ist, was ich durch Gottes Gnade trage und großzügig weitergeben darf.
- Gottes Liebe widerszuspiegeln, bedeutet für mich auch, mich verletzlich zu machen und Schwächen zu zeigen. Wenn wir Menschen so begegnen, dann reflektieren wir etwas von Gottes Wesen, das sie genau so annimmt, wie sie sind. Wenn ich meine Masken fallen lasse, dann werde ich nahbarer. Und das möchte ich als Leiterin, Mensch und Jesus-Nachfolgerin sein.
- 4 Einer der CAMPUS-Werte ist: „Wir haben Hoffnung“ – was gibt dir Hoffnung?**
„Ich werde dich nicht verlassen noch versäumen“ (Hebräer 13,5). Genau diese zahlreichen Zusagen von Gott geben mir immer wieder neue Hoffnung für die Zukunft. Und zwar nicht auf ein Leben ohne Leid, sondern auf ein Leben, das mit dem, der selbst das Leben ist, erfüllt wird.
- Gott flieht nicht, er ist nicht schockiert über mein Verhalten, er verlässt mich nicht, er versäumt mich nicht. Selbst dann nicht, wenn ich vor mir selbst oder sogar vor ihm fliehe. Ein Gott, der gekommen ist, um zu bleiben. Bei ihm darf ich meinen Hoffnungstank immer wieder neu füllen.
- 5 Welche Sache an dir fandest du früher komisch, hast sie aber inzwischen schätzen gelernt?**
Richtig komisch fand ich eigentlich nichts an mir. Allerdings neige ich manchmal dazu, mich in Details zu verlieren. Das nervt mich dann und doch merke ich, dass ich durch dieses vorausschauende Planen Last-Minute-Hürden vermeiden kann. 🌀

Möchtegern-Mutter-Teresa und Lieferando-Jesus

Wisst ihr, was die Teilnehmenden eines Erste-Hilfe-Kurses verbindet? Ungefähr gar nichts. Außer dieser einen Sache: Sie sind nicht freiwillig da.

Als ich Teil des Katastrophenhilfe-Teams von GAIN wurde, musste ich auch hin. Zum Erste-Hilfe-Kurs. Einen ganzen Tag durfte ich mit wildfremden Menschen in einem kleinen Raum eingesperrt verbringen. Es war Sommer, es war sonnig und heiß und alle hätten tausend Ideen gehabt, ihre Zeit schöner zu verbringen.

einfach da sein

Viele der Anwesenden waren da, weil sie ihre Fahrprüfung machen wollten. Andere waren berufliche Wiederholungstätter, da sie kurz vor einer Dienstreise standen. Und ich kam mir vor, wie eine Möchtegern-Mutter-Teresa, als ich bei der Vorstellungsrunde erzählte, weshalb ich mir einen Samstag lang Verbandsmaterial anlegen ließ.

Und so schwitzten wir um die Wette, während uns die junge Kursleiterin Herzdruckmassage und stabile Seitenlage demonstrierte.

Doch irgendwann war es endlich so weit: Mittagspause. Alle stürmten nach draußen und ich schloss mich einer kleinen Gruppe an, die sich beim Bäcker einen kleinen Snack gönnen wollte. Irgendwie saß ich plötzlich wieder neben der Frau, die auch im Kurszimmer meine Platznachbarin gewesen war. Sie sah mich nachdenklich an und sagte dann etwas, das mich unglaublich beschämte. Sie sagte meinen Namen.

Warum das beschämend war? Ganz einfach: Ich hatte keine Ahnung, wie sie hieß. Wir

hatten über drei Stunden nebeneinandergesessen, sie hatte mir ihren Namen genannt und warum sie hier ist, sie hatte sich all diese Details über mich gemerkt und ich hatte keinen blassen Schimmer, wer sie war. Doch sie war noch nicht fertig.

„Mitch, bei dir fühle ich mich irgendwie wohl. Du gibst mir ein richtig gutes Gefühl“, sagte sie. Mir stieg eine zarte Morgenröte ins Gesicht. Austausch. Ich fühlte mich wie eine Betrügerin. Eine Heuchlerin. Ich wusste nicht einmal ihren Namen, aber... sie fühlte sich wohl bei mir? Wir kannten uns doch gar nicht! Offensichtlich hatte ich auch nichts Herausragendes geleistet, um dieses Feedback verdient zu haben. Und doch stand es jetzt im Raum und war Realität. Für sie.

Ich habe noch lange über diese Begegnung nachgedacht und mich gefragt, was um alles in der Welt diese Frau meinte, gespürt zu haben.

„Ihr seid das Licht der Welt“, sagt Jesus in Matthäus 5. Oft verbinden wir damit die Aufforderung, aktiv Gutes in unserem Umfeld zu bewirken, ein Segen zu sein. Und versteht mich nicht falsch, ich glaube, das stimmt auch so. Doch der Vers geht eben noch weiter: „Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.“

Eine Stadt versucht nichts zu sein, nichts zu tun. Sie ist einfach. Und nachts wird sie nicht zum Leucht- und Orientierungspunkt, zum Fokus aller Wandernden, weil sie eine so besonders tolle Stadt ist, sondern da sie durch all die Menschen, die in ihr leben, Licht ausstrahlt.

Wenn ich an die Begegnung im Erste-Hilfe-Kurs zurückdenke, dann wird mir bewusst: Genau so ist das auch bei uns Christen. Die Bibel sagt, dass Gottes Geist in uns lebt. Und das kann nicht ohne Wirkung bleiben. Heute bin ich überzeugt, dass es genau diese Präsenz war, die die junge Frau gespürt und die ihr ein so gutes Gefühl gegeben hat. Noch bevor ich irgendetwas tun musste oder konnte, hat Gott angefangen zu wirken. Einfach, weil ich ihn dabei hatte.



Dieses Erlebnis hat in mir eine Frage eingepflanzt, die über die nächsten Wochen zu einem kleinen Baum heranwuchs: Was würde passieren, wenn wir Christen die gesamte Gesellschaft mit Gottes Gegenwart in Berührung bringen – einfach, indem wir da sind? Wie könnte sich diese Welt verändern?

So oft zerbrechen wir uns die Köpfe darüber, was zu tun und was zu sagen ist, aber vielleicht ist die Antwort erst einmal: „Gar nichts. Aber sei da.“ Wann warst du das letzte Mal unter Menschen, die nichts mit dem Glauben zu tun haben, wirklich anwesend? Ohne Agenda, ohne missionarische Hintergedanken, einfach nur da um der Menschen Willen?

Ich für meinen Teil habe damals beschlossen, dass ich genau das ausprobieren will. Ich möchte mit meinem Gott einfach Teil der Gesellschaft sein und dann sehen, wie das etwas verändert. Wie Jesus in mir Veränderung bringt.

Was für eine schöne Vorstellung, oder? Der Lieferando-Dienst Gottes zu sein. ✨



Mitch Klötzer
Redaktionsmitglied
CAMPUS FÜR CHRISTUS

EIN SPRACHKURS IN SACHEN LIEBE

„Merhaba, nasılsınız?“ sage ich, als ich die alte Dame, mitten im zerstörten Antakya, treffe. „Hallo, wie geht es Ihnen?“ An sich kein besonderer Satz. Und im Angesicht der Erfahrungen, die sie in den letzten Wochen gemacht hat, beinahe unangebracht. Und doch hellt sich ihr Gesicht zu einem unfassbaren Lächeln auf und strahlt tiefe Dankbarkeit aus. Warum? Weil ich ihre Sprache gesprochen habe. Etwas, das sie von der kleinen Deutschen niemals erwartet hätte.

Ich habe schon viele Menschen aus anderen Kulturen und Ländern getroffen und immer dieselbe Erfahrung gemacht: **Es gibt kaum einen schnelleren Weg in das Herz einer Person, als der Versuch, ihre Muttersprache zu sprechen. Es ist ein Zeichen von Wertschätzung und Annahme, ein „Ich sehe und akzeptiere dich als die Person, die du bist, und möchte dir begegnen“.**

Gary Chapman hat einmal festgestellt, dass dieses Prinzip auch für zwischenmenschliche Beziehungen gilt. Fünf verschiedene „Sprachen“ fand er, in denen wir Liebe kommunizieren und verstehen: Wertschätzende Worte, Körperkontakt, gemeinsame Zeit, Geschenke und Hilfsbereitschaft. Doch wie mit den Sprachen der Welt, ist es auch hier ganz ähnlich: Leider sprechen wir nicht alle dieselbe Sprache.

„Meiner Frau Anja sind ungeteilte Aufmerksamkeit und Gespräche von Herz zu Herz wichtig. Ich hingegen fühle mich geliebt, wenn ich in alltäglichen Dingen Hilfe und Unterstützung erfahre oder Wertschätzung und Lob erhalte“, berichtet Kai unserem Ministry FAMILYLIFE.

DIE LIEBE GOTTES IST INDIVIDUELL UND SO FACETTENREICH WIE DIE MENSCHHEIT UND GOTT SELBST.



„Während eines Camping-Urlaubs, in dem Anja anfangs sehr still und irgendwie traurig war, erinnerte ich mich plötzlich wieder an das, was ich über ihre Liebesprache gelernt hatte. Ich legte damals also meine Zeitung beiseite, kochte uns einen Kaffee, setzte mich zu ihr und fing ein Gespräch an. Nach einer wirklich schönen einstündigen Unterhaltung gingen wir zum See. Auf dem Weg dorthin merkte ich: Anja war wie verwandelt. Sie strahlte, lachte, genoss die Zeit – das blieb den gesamten Urlaub so. Unsere Beziehung war in diesen Ferien tiefer geworden. Einfach so, mit einem einzigen Gespräch.“

Einfach so. Ich glaube, unsere Welt ist voller solcher kleinen „Einfach-So“, die oft gar nicht mal so klein sind. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir als Christinnen und Christen Gottes Liebe in diese Welt transportieren können, dann gibt es da keinen Masterplan. Denn die Liebe Gottes ist individuell und so facettenreich wie die Menschheit und Gott selbst. Und irgendwie liebe ich diese Herausforderung, die Menschen in meinem Umfeld bewusster wahrzunehmen. Nicht alle über einen Kamm zu scheren, sondern wieder und wieder und wieder zu fragen: Wie will Gott dieser Person ganz individuell begegnen? 🌱

Mitch Klötzer
Redaktionsmitglied | CAMPUS FÜR CHRISTUS

der bezieh ungs

architekt

Eine spannende Überlegung – findet auch Andy Fronius, Erfinder und Kopf des digitalen Publishers „Mr. Jugendarbeit“. Über Newsletter, Community Events und digitale Angebote versucht er, Menschen zu unterstützen, die es auf dem Herzen haben, dass Jugendliche Jesus kennenlernen.

„Die Lebensrealität von jungen Menschen sieht so aus, dass sie jede Woche zig Stunden vor ihren Geräten verbringen und ihre Aufmerksamkeit dorthin lenken. Wenn man die erreichen möchte, muss man dort zu finden sein und die Sprache lernen, die dort gesprochen wird.“

Dort. In der digitalen Welt, die sehr viel realer ist, als manche von uns vielleicht glauben.

Denn die Beziehungen junger Menschen finden inzwischen hauptsächlich in digitalen Räumen statt. Dort finden sie Freunde, Bildung und Vorbilder. Daher beziehen sie ihre Meinungen und Lebenseinstellungen. Und deshalb, findet Andy, sollten wir Christinnen und Christen genau dort, auf diesem digitalen Schauplatz, unsere Rolle einnehmen.

„Wir brauchen Leute, die gute Werte haben. Denn wenn wir es nicht machen, dann tun es andere, mit oft eigenem nützigen Interessen. Meistens eben, um reich, berühmt und einflussreich zu werden. Doch wir haben ein Anliegen, das die Welt weiterbringt. So, wie Missionare in andere Länder ausgesandt werden, müssen wir uns als Missionare in der digitalen Welt sehen.“

WAS MR. JUGENDARBEIT UND GLAUBE.DIGITAL MIT AMEISEN VERBINDET

Ameisen können uns eine Menge beibringen. Sogar über das Internet, hat unser Online-Ministry [glaube.digital](#) herausgefunden. Denn Ameisen hinterlassen auf ihrer Futtersuche eine Duftspur, der ihre Kolleginnen folgen. So findet der ganze Staat in kürzester Zeit den schnellsten Weg zur geliebten Nahrung.

„Ein wunderbares Beispiel für Schwarmintelligenz, aber auch ein guter Vergleich, mit dem wir unser digitales Verhalten beschreiben können“, schreibt Jochen Geck, Leiter von [glaube.digital](#). „Denn ähnlich wie die Ameisen, hinterlassen auch wir Spuren, denen andere folgen. Das funktioniert über Algorithmen, die unsere digitalen Wege lesen und anderen vorschlagen. Man könnte sagen: Wir hinterlassen eine digitale Fußspur, der andere Menschen folgen.“ Mit einem kleinen Instagram-Projekt rief das Online-Ministry daher zum Reflektieren auf: Wohin führt dich dein Verlauf, deine „digitale Fußspur“? Zu Hass, Gewalt, Aufmerksamkeit und Likes? Oder zu etwas, das Hoffnung bringt, versöhnt und die (digitale) Welt etwas besser macht?

GLAUBE .
DIGITAL



Aber das nicht mit abstrakten Ideen, fügt er hinzu, sondern indem wir unser echtes Leben teilen. „Die Leute müssen sehen können, wie es ist, im Alltag Christ zu sein. Ich glaube, wenn wir so etwas Abstraktes wie die Liebe Gottes nehmen, dann muss sie mit dem Alltag verbunden werden. Wir müssen zeigen, wie Gottes Liebe in unserem Alltag Fuß fasst.“

Als digitale Bürger, eine digitale Gesellschaft zu einem besseren Ort machen. Andy glaubt daran, dass das möglich ist. Eine Nische nach der anderen, ein Thema nach dem anderen. Nicht die ganze (digitale) Welt auf einmal, sondern jeder an dem Ort, der ihm oder ihr aufs Herz gelegt wurde. ✨

Mitch Klötzer
Redaktionsmitglied | CAMPUS FÜR CHRISTUS

STORY TIME

Ein Jahr mit CAMPUS GO Storytime mit Elias (19)

Mitch: Warum hast du dich dafür entschieden, ein Jahr deines Lebens CAMPUS GO zu widmen?

Elias: Ich wollte nach der Schule nicht sofort eine Ausbildung oder ein Studium anfangen. Ins Ausland zu gehen, fand ich auch interessant und da war CAMPUS GO mit dem Mix aus Ministry-Arbeit und einem Auslandseinsatz die perfekte Lösung.

Welches Erlebnis ist dir besonders hängen geblieben?

Während meiner Arbeit in einem Flüchtlingscamp in Griechenland lernte ich einen Mann aus Syrien kennen. Einmal zeigte mir der sonst fröhliche und herzliche Mann Bilder von seiner Heimat und seiner Arbeit als Gemüsebauer. Ich habe gemerkt, wie traurig ihn die Erinnerungen machen. Danach zeigte er mir ein Video, wie er mit ca. 30 anderen Personen in einem überladenen Boot auf dem Weg nach Griechenland saß. Obwohl mir bewusst war, dass fast jeder im Camp auf diesem Weg ankam, war es heftig, das einmal so zu sehen und zu realisieren.

Was hat sich in diesem Jahr bei dir bewegt?

Vor allem meine Beziehung zu Gott und mein Vertrauen zu ihm hat sich durch viele Gebets-erhörungen, Wunder und Begegnungen weiterentwickelt und vertieft. Durch die Arbeit in Griechenland habe ich auch ein ganz anderes Bild der Flüchtlingssituation bekommen und meinen Horizont immens erweitert.

Welche Herausforderung hast du gemeistert?

Herausfordernd war oft die Organisation der Fahrten zum Krankenhaus. Jeden Tag werden Menschen vom Camp dorthin gebracht. Mehr als einmal kamen viel mehr als angekündigt, Leute ohne Ticket und mit wenig Englischkenntnissen wollten mitfahren oder wir durften vor dem Krankenhaus nicht parken. Aber ich habe schnell gelernt, die Situationen zur Zufriedenheit fast aller zu lösen.

Warum sollte man zu CAMPUS GO gehen?

Wenn du Bock auf ein eher außergewöhnliches FSJ hast, ist CAMPUS GO genau das Richtige für dich: Du kannst deine Komfortzone verlassen, verschiedene Menschen und Kulturen kennenlernen, in einem mega Ministry etwas bewegen, Gott erleben und sein Reich mitbauen. Alles in allem eine unvergessliche und unfassbar gesegnete Zeit. ✨

Die Fragen stellte
Mitch Klötzer

Redaktionsmitglied | CAMPUS FÜR CHRISTUS



ENTDECKE DIE FASZINATION VON "THE CHOSEN EXPERIENCE" - STAFFEL 1 UND 2!

„The CHOSEN experience“ ist eine beispiellose Buchserie für Kleingruppen, die das Potenzial hat, dein spirituelles Leben zu transformieren. Mit Staffel 1 und 2 tauchst du in eine epische Reise ein, die das Leben Jesu und seiner Jünger auf authentische und inspirierende Weise darstellt. Unsere Kleingruppenbücher funktionieren in der Gruppe, aber natürlich auch allein.

Staffel 1: Ein Blick in die Vergangenheit

In der ersten Staffel von „The CHOSEN experience“ lernst du Jesus und seine Jünger in einer völlig neuen Dimension kennen. Die Autoren – alles CAMPUS-Mitarbeitende – nehmen dich in das Palästina des 1. Jahrhunderts mit hinein, wo du Zeuge wirst, wie die Menschen auf die revolutionären Lehren und Wunder von Jesus reagieren. Die biblischen Geschichten werden mit beeindruckender Genauigkeit und kulturellem Kontext zum Leben erweckt, sodass du das Gefühl hast, direkt an den Ereignissen teilzunehmen. Die Bücher bieten Fragen für lebendige Diskussionen und tiefgründige Reflexionsübungen, die dir helfen, eine persönliche Verbindung zu den Charakteren herzustellen. Du wirst ermutigt, ihre Herausforderungen und Momente des Triumphs zu verstehen, was dich wiederum dazu inspiriert, über deine eigenen Lebensentscheidungen nachzudenken und zu wachsen.

Staffel 2: Die Reise geht weiter

Die zweite Staffel von „The CHOSEN experience“ setzt die Geschichte nahtlos fort und nimmt dich mit auf eine fesselnde Reise durch die spätere Phase des Dienstes von Jesus und seinen Jüngern. Du wirst in ihren Erfolgen und Niederlagen mitfühlen, während du die tiefere Bedeutung ihrer Mission und Botschaft verstehst.

Die Bücher zeigen auch die inneren Kämpfe und Transformationen der Charaktere auf, was sie äußerst authentisch und menschlich erscheinen lässt. Einzigartige Charakterstudien ermöglichen es dir, die Figuren aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und die Komplexität ihrer Beziehungen zu erfassen.

Diese tiefgreifende Betrachtung eröffnet neue Perspektiven und schafft Raum für reichhaltige Diskussionen in deiner Kleingruppe.

Warum „The CHOSEN experience“?

„The CHOSEN experience“ ist mehr als nur eine Buchserie für Kleingruppen – sie bietet dir die Gelegenheit, die biblischen Erlebnisse mit frischen Augen zu sehen und eine tiefere Verbindung zu Jesus und seinen Jüngern herzustellen. Die Bücher fördern eine offene, ehrliche Diskussion über den Glauben, die persönliche Transformation und den Einfluss, den Jesus auf das Leben von uns Menschen hatte – und immer noch hat.

Wenn du deine Kleingruppenarbeit aufwerten möchtest und nach lebendigem und inspirierendem Material suchst, sind „The CHOSEN experience“ – Staffel 1 und 2 die perfekte Wahl. Tauche ein in die biblische Geschichte und erlebe die Präsenz Jesu in deiner Kleingruppe.

Entdecke jetzt „The CHOSEN experience“ auf shop.campus-d.de und the-choosen-experience.de ✨

Michi Mann

Leitung Marketing + Mitglied der Geschäftsleitung
CAMPUS FÜR CHRISTUS

FASZINATION

CAMPUS GO

CAMPUS
FÜR CHRISTUS

REFLECT

23

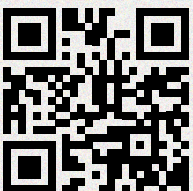
DIE KONFERENZ

FÜR EIN LEBEN MIT LEUCHTKRAFT.



17.-19. NOVEMBER 2023

KULTURFABRIK, ROTH BEI NÜRNBERG



[REFLECT23.DE](https://reflect23.de)